Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1926

195 (25.8.1926)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6. Fernsprecher 204. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 10101.

Anzeigenberechnung: Die 8gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag ½9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 195 — **Mittwoch, den 25. August 1926** — **97. Jahrgang**

Kurze Tagesübersicht

Spanien fordert einen Ratssitz, Polen beharrt auf seiner Ratssitzforderung, überdies will Spanien die Fragen um Tanger in Genf zur Sprache bringen, damit es ein Mandat des Völkerbundes über Tanger erhalten solle. Was bleibt da für Deutschland übrig als zu warten, bis es gerufen wird? Trotzdem glaubt man in Berlin, daß die Lage „entspannt" sei!

Der amerikanische Professor Barnes ist von seiner Studienreise nach Südtirol zurückgekehrt und erhebt schwere Anklagen gegen Italien und das Versailler Friedenswerk.

Es wird immer deutlicher, daß der Abbruch der deutsch-belgischen Verhandlungen über Eupen-Malmedy auf das Eingreifen Poincares zurückzuführen ist.

Das Urteil im Budapester Frankenfälscherprozeß ist von der Revisionsinstanz bestätigt worden.

Wirtschaftliche Selbsthilfe

Nationale und internationale Kartelle — Das internationale Eisenkartell

Das große Problem für die Privatwirtschaft in der Nachkriegszeit läßt sich auf die kurze Formel bringen: Wie bringe ich als Kaufmann die Herstellungskosten und Unkosten, die auf einer Ware ruhen, in das richtige Verhältnis zu den Preisen, die ich bei der schwachen Kaufkraft des Publikums nur fordern darf? Die Wege, um dieses Problem zu lösen, können sehr verschieden sein. Der einfachste Weg ist der, daß der Kaufmann von dem Staat einfach verlangt, dieser müsse seine Steuerpolitik, seine Sozialpolitik usw. so einrichten, daß trotz niedriger Preise der Kaufmann verdienen kann. Dieselbe Forderung kann gestellt werden an alle übrigen öffentlich-rechtlichen Verbände. Der andere Weg ist gewöhnlich mit Selbsthilfe bezeichnet worden. Darunter versteht man alle jene Maßnahmen des Kaufmanns aus eigenem Willen, durch eine verbesserte Betriebsorganisation, geschicktere kaufmännische Leitung, technische Verbesserung des Betriebes usw., Produktionskosten, Unkosten und Preise so in Einklang zu bringen, daß dem Kaufmann der Gewinn übrig bleibt, auf den er Anspruch hat.

Man kann nun beobachten, daß die deutsche Produktion in letzter Zeit in verstärktem Maße den Weg der Selbsthilfe gegangen ist. Hierher gehören die Aufrufe und Entschließungen der landwirtschaftlichen Organisationen, der Landwirt solle soweit wie möglich seinen Ausgabenetat abbauen. Hierher gehören aber auch all die Organisationen — Produktions- und Absatzorganisationen —, welche die deutsche Industrie geschlossen hat, sei es, um die nötige Konkurrenz auf dem verengten Innenmarkt auszuschließen, sei es, um das Risiko in der Krisenzeit auf breitere Schultern zu legen. Hierher gehören auch die neuen großen Trusts, wie Vereinigte Stahlwerke A.-G., der Montantrust im Ruhrgebiet, ebenso der Oberschlesische Montantrust und das grandiose Bauwerk der J. G. Farben Industrie A.-G., das vom Kunstdünger bis zur Kunstseide, zum Parfüm, von den Farben bis zu photographischen Artikeln reicht. Trusts, die über ihre amerikanischen Brüder, sowohl was Produktionsumfang anbetrifft, als auch bezüglich der Kapitalmacht hinausragen.

Hand in Hand mit diesem Konzernaufbau geht dann eine Nationalisierung der technischen und kaufmännischen Anlagen, eine Vereinfachung des Verkaufsapparates, um so den Anschluß an die gesunkene Kaufkraft nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt wiederzufinden. Diesen Weg der Selbsthilfe hat auch die deutsche Eisenindustrie und mit ihr die übrige kontinental-europäische Eisenindustrie beschritten, indem diese Industrien ein kontinental-europäisches Eisenkartell aufrichten. Der Plan ist von deutscher Seite — von Thyssen — angeregt worden, und zwar zu einem psychologisch sehr günstig gewählten Zeitpunkt. Besonders die französische, luxemburgische und belgische Schwerindustrie wird, trotz aller Schwierigkeiten, die noch zu überwinden sind, das internationale Eisenkartell mitmachen. Denn in diesem Kartell werden diesen drei Industrien so günstige Möglichkeiten geboten, wie sie sie aller Voraussicht nach nie wieder bekommen werden. Diesen drei Industrien stehen noch die Leiden der Frankenstabilisierung bevor, und unter diesem Druck werden sie dem günstigen Angebot der Deutschen zustimmen. Wenn hier besonders aus Belgien Widerstand gegen die Abmachungen laut geworden ist, so liegt das einfach daran, daß in Belgien die Vorstufe für eine internationale Kartellierung, nämlich die nationale Kartellierung, noch nicht überwunden ist. Jedes Kartell verlangt von seinen Mitgliedern Disziplin, und diese Disziplin kann den Mitgliedern manchmal nur recht mühevoll anerzogen werden. Aber letzten Endes werden auch bei den Belgiern die privatwirtschaftlichen Ueberlegungen den Ausschlag geben, sodaß das Inkrafttreten des internationalen Eisenkartells nur eine Frage der Zeit ist.

Wenn sowohl die nationale, als auch die internationale Kartellierung als eine Ausdrucksform der industriellen Selbsthilfe bezeichnet worden ist, so darf doch nicht verkannt werden, daß die Kartelle Wirkungen hervorrufen können, die zwar privatwirtschaftlich für die Kartellmitglieder einen Erfolg, für die Bezieher kartellierter Waren und sogar für die gesamte Volkswirtschaft einen Nachteil bedeuten. Nimmt man als Beispiel das internationale Eisenkartell und die in Deutschland streng durchgeführten nationalen Eisenkartelle, so zeigt sich deutlich, daß der deutsche Eisenmarkt in Zukunft gegen jede ausländische Konkurrenz fest abgeschlossen ist. Das bedeutet wiederum, in Deutschland wird der Eisenpreis einzig und allein maßgebend sein, den die Eisenkartelle bestimmen. Man könnte einwenden, es ist ja noch die englische und die amerikanische Konkurrenz vorhanden. Aber hier greifen die Abmachungen zwischen den deutschen Eisenerzeugern und den Eisenhändlern ein, die den Eisenhändlern verbieten, ausländisches Eisen in Deutschland billiger als deutsches Kartelleisen zu verkaufen. Auch die südosteuropäischen Eisenländer und Polen bedeuten für die deutsche eisenschaffende Industrie keine Konkurrenz; denn die Schwierigkeiten dieser Länder sind finanziell oder durch besondere Abmachungen an die deutsche Schwerindustrie gebunden, sodaß auch aus diesen Ländern nur Eisen zu deutschen Kartellpreisen in Deutschland verkauft werden kann.

Je nachdem also der deutsche Eisenkartellpreis festgesetzt wird, wird man von einer günstigen oder schädlichen Wirkung der nationalen und internationalen Eisenkartellierung auf den deutschen Eisenmarkt sprechen. Die volkswirtschaftliche Verantwortung, welche die deutschen Eisenindustriellen übernommen haben, ist ungeheuer groß. Das Gefühl dieser Verantwortung muß dazu führen, daß die Maßnahmen der industriellen Selbsthilfe innerhalb der eisenschaffenden Industrien nicht umschlagen in eine Belastung, der der Schwerindustrie nachgeordneten Wirtschaftsgruppen, der Eisenverbraucherschaft und letzten Endes der Gesamtvolkswirtschaft.

Vom Katholikentag in Breslau

Dr. Marx über Gemeinschaftssinn

Breslau, 24. Aug. Auf der Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland führte Reichskanzler Dr. Marx in einer Rede u. a. folgendes aus:

Wie wenig findet man den **Geist wahrhafter Staatsgesinnung** in unserem Volke vertreten. Man spricht soviel vom Geist der Demokratie und freut sich, daß sie zum Siege vorangeschritten ist, aber vom wahren Geist demokratischer Zusammen- und Gemeinschaftsarbeit verspürt man ungemein wenig. Der Geist des Individualismus beherrscht noch zu sehr die einzelnen Kreise unseres Volkes, ein Individualismus, der jeden Gemeinschaftssinn ertötet und erstickt. Erneuerung des Gemeinschaftssinnes muß eine vornehmliche Aufgabe aller derjenigen sein, denen die Pflicht obliegt, für das Wohl des Volkes und des Staates zu sorgen. Diese Pflicht liegt aber gerade im Zeitalter der Demokratie nicht den Behörden ob, sondern ist Sache jedes einzelnen Staatsbürgers. Unter Demokratie versteht man allzu oft nur die Erwerbung größerer Rechte und Freiheiten, übersieht aber, daß die wahre Demokratie auch strenge Pflichterfüllung verlangt von denen, die die Rechte und Freiheiten des Staatsbürgers erworben haben. Der Staat ist nicht etwas fremdes, das Volk selbst ist der Staat. Es ist nicht staatsfördernd und national gehandelt, wenn man die bestehende Regierungsgewalt unablässig täglich kritisiert und herabsetzt, sich aber weigert, selbst mit Hand anzulegen, um den Wiederaufbau unseres zu Boden geworfenen Staatswesens zu fördern. Es verrät keinen Sinn für die Pflege des staatlichen Gefühls, wenn die einzelnen Berufsstände kurzsichtig und eigensinnig lediglich ihre eigenen Interessen vertreten und Berücksichtigung verlangen, ohne dabei zu fragen, ob die wirtschaftliche Lage des eben erst mühsam vom schweren Fall sich aufrichtenden Staates solchen Anforderungen gerecht werden kann. Staatliche Gesinnung verrät es nicht, wenn die einzelnen Staatsbürger Forderungen an den Staat erheben auf Leistungen, die er in normalen gesunden Zeiten wohl aufbringen könnte, denen er aber in seiner gegenwärtigen schwierigen und äußerst bedrohten Lage nicht gerecht werden kann. Der Staat hat wie jedes Individium ein Recht auf Selbsterhaltung. Seien wir froh und dankbar, daß es gelungen ist, die Einheit unseres Deutschen Reiches aus dem tiefen Verfall, aus der schweren Katastrophe des Weltkrieges und der Revolution zu retten.

Breslau, 24. Aug. Der Präsident Graf Neipperg verlas ein Antwortschreiben des Papstes auf die Ergebenheitsadresse, die das Lokalkomitee nach Rom gerichtet hat. In dem Antwortschreiben drückt der Papst seine Freude darüber aus, daß auf dem deutschen Katholikentage die Angelegenheiten zur Behandlung bestimmt seien, die in der Not der gegenwärtigen Zeit die allerdringlichsten erschienen. Dazu gehöre sicher das Bestreben, alle zum Gehorsam gegen das christliche Gesetz zu bringen, als auch die vielfältigen Bemühungen, endlich einmal den Menschen unserer Zeit, die an heidnische Sitten zurückdenken, Zügel anzulegen. Nur auf diesem Wege werde es gelingen, unter den Völkern das Reich Jesu Christi zu errichten. Zum Schluß des Schreibens erteilte der Papst den Teilnehmern am Katholikentag den apostolischen Segen. Der Katholikentag sandte an den Erzbischof Moray Del Rio in Mexiko ein Telegramm, in dem u. a. der Wunsch ausgesprochen wird, daß dem mexikanischen Volke bald ein vollkommener Friede zwischen Staat und Kirche beschieden sein möge. An den Reichspräsidenten von Hindenburg ging folgendes Telegramm: Die 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begrüßt den deutschen Reichspräsidenten mit dem Gelöbnis der Treue zum Reich und der Mitarbeit an seinem Wiederaufbau.

Der Reichspräsident hat aus Dietramszell mit folgendem Telegramm geantwortet:

Der 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands danke ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlichst erwidere, und für das Gelöbnis der Treue und der Mitarbeit, das ich gern entgegengenommen habe. Möge Ihre Tagung guten Erfolg haben und dazu beitragen, den Geist gegenseitiger Verständigung und gemeinsamer Hingabe an das Vaterland zu stärken und zu verbreiten.

Der Umsturz in Griechenland

Als vor einigen Monaten der griechische Diktator Pangalos deutlich zu erkennen gab, daß er mit seinen bisherigen politischen Gegnern paktieren wolle, da konnte der genaue Kenner der Verhältnisse wohl zweifelhaft sein, wann ein neuer plötzlicher Umschwung der politischen Verhältnisse eintreten würde; daß es eines Tages dazu kommen mußte, darüber bestand allerdings längst Klarheit. Als Pangalos im Frühjahr des vorigen Jahres mit Hilfe der Armee und Marine die politische Macht an sich riß, da versprach er dem griechischen Volke, wenn auch nicht gerade den Himmel auf Erden, so doch eine fühlbare Erleichterung von den Lasten, an denen Griechenland seit seinem unglücklichen kleinasiatischen Kriege zu schleppen hat. Pangalos versprach innerpolitische Reformen größten Stils, Parlamentsneuwahlen mit ordentlichem Wahlrecht, Versammlungs- und Pressefreiheit, kurz: eine durchgreifende Reform des ganzen öffentlichen Lebens. Seine Herrschaft hat genau das Gegenteil davon gebracht. Zwar löste Pangalos im Herbst 1925 die Nationalversammlung auf; er tat jedoch nichts, um Neuwahlen in Szene zu setzen. Statt dessen betrieb er mit allen Druckmitteln, die die staatliche Macht ihm zur Verfügung stellte, seine Wahl zum Staatspräsidenten, die denn auch im Frühjahr dieses Jahres erfolgte. Die politischen Parteien hatten allerdings in der überwiegenden Mehrheit Stimmenthaltungsparole ausgegeben, sodaß das Ergebnis nicht der wirklichen Volksmeinung entsprach. Unter dem Druck seiner politischen Widersacher ließ Pangalos dann die Komödie der Präsidentenwahl noch einmal wiederholen, und diese Wiederholung war gerade das Zeichen der Schwäche, auf das seine Gegner offenbar gewartet hatten. Denn von diesem Zeitpunkte an wurde die politische Opposition zusehends aktiver und es wurde offenkundig, daß Pangalos im griechischen Volke auch den letzten Boden unter den Füßen verloren hatte. Nicht zuletzt hat dazu die brutale Art seines Vorgehens gegen seine Widersacher beigetragen. Die Schüsse, mit denen er vor vier Jahren die sechs unglücklichen Minister, die an dem Kabinett des kleinasiatischen Krieges beteiligt waren, ins Jenseits befördern ließ, klingen dem griechischen Volke noch heute in den Ohren. Auch die Verhaftungen, die er noch in der letzten Zeit seiner Herrschaft unter den politischen Führern des ganzen Landes vornehmen ließ, haben nicht dazu beigetragen, seiner wachsenden Unbeliebtheit Abbruch zu tun, umso weniger, als er kaum etwas Wirksames zur Linderung der furchtbaren wirtschaftlichen und sozialen Not, in die Griechenland durch die starke Rückwanderung des kleinasiatischen Bevölkerungsteils und das Absinken der Währung geriet, getan hat. Das einzige Aktivum seiner Herrschaft, der Vertrag mit Südslawien, der vor wenigen Wochen zustande gekommen ist, hat keinen maßgebenden Einfluß auf die innerpolitische Gestaltung der Dinge haben können. Dazu war es bereits zu spät, und der Unwille der Bevölkerung hat sich davon nicht mehr aufhalten lassen. Auch die neue revolutionäre Welle, von der Griechenland, oder besser, Athen durchflutet wird, ist von Militärs betrieben, und das ist das einzige Bedenkliche an der Geschichte. Man gewinnt immer stärker den Eindruck, daß die Politik jetzt auch in Griechenland ebenso wie in Portugal eine Angelegenheit ehrgeiziger Militärs und einzelner hemmungsloser Personen wird, die sie lediglich auf ihre persönlichen Interessen zuschneiden. Man wird also mit vorsichtiger Skepsis abzuwarten haben, ob der neue Umsturz dem unglücklichen griechischen Volke, dessen Freiheitskampf vor hundert Jahren in Deutschland noch unvergessen ist, die ersehnten innerpolitischen Reformen bringt.

*

Athen, 24. Aug. Pangalos, der beim Versuch, nach dem Auslande zu flüchten, mit seinem Adjutanten verhaftet wurde, befindet sich in Athen im Militärspital. Er wird mit den ehemaligen Ministern Tavoularis, Tantalides und anderen wegen gemeiner Verbrechen von dem obersten Gerichtshof abgeurteilt werden. Gestern abend brandmarkte in einer großartigen Kundgebung das Athener Volk die abscheuliche Tyrannei und faßte einen Beschluß, der eine verdiente Strafe gegen diejenigen fordert, die die heiligen Rechte des Volkes vergewaltigten. General Kondilis be-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

tonte in einer Rede, sein Ziel sei die vollständige Wiederherstellung der bürgerlichen Rechte und die Rückkehr des Landes zu einem normalen Zustand. In Saloniki und anderen Städten haben Volksversammlungen ähnliche Beschlüsse gefaßt.

Paris, 24. Aug. Zu der Festnahme des Generals Pangalos meldet Havas noch aus Athen: Als das Automobil, in dem Pangalos nach Athen zurückgebracht wurde, das Flüchtlingsviertel passierte, versuchte die Menge, den ehemaligen Diktator zu lynchen und es gelang den Begleitmannschaften nur mit Mühe, ihn freizumachen. Der Frau des Generals Pangalos ist es nicht gelungen, ins Ausland zu entfliehen. Die Zeitungen bedienen sich der wiedergewonnenen Pressefreiheit und zählen nicht weniger als 300 von Pangalos gemachter irregulärer Geschäfte auf. Die Untersuchung würde ergeben, daß es sich um einen wahren Skandal handele.

Deutschland.

100 Millionen-Reichsanleihe

Berlin, 24. Aug. Die Vorschläge des Reichs an die am 3. September beginnende Konferenz der Einzelstaaten lauten, für die produktive Arbeitshilfe auf einen Gesamtbetrag von 140 Millionen Mark, die sich auf einen entsprechend längeren Zeitraum verteilen sollen. 100 Millionen Mark davon sollen im Wege der Reichsanleihe aufgebracht werden.

Deutschland und die Völkerbundstagung

Berlin, 24. Aug. Wie die Blätter erfahren, wird die deutsche Völkerbundsdelegation sich erst nach Genf begeben, wenn dort die Lage soweit geklärt ist, daß die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund feststeht.

Das neue Waffengesetz

Berlin, 24. Aug. Wie eine Korrespondenz mitteilt, wird der Entwurf des neuen Waffengesetzes über Schußwaffen und Schießbedarf einige wichtige Erweiterungen erfahren, während bisher nur für die Führung von Schußwaffen an öffentlichen Orten ein Waffenschein erforderlich war, wird nunmehr der Besitz von Waffen überhaupt von der Erteilung einer Erlaubnis abhängig gemacht. Auch Kleinkaliberbüchsen dürfen nicht ohne Waffenschein erworben werden. Außerdem werden die Führung von Kleinkaliberwaffen durch politische Organisationen, sowie das Abhalten von Schießübungen in militärischer Form verboten werden.

Alle Ermittelungen erfolglos

Hannover, 24. Aug. Die Ermittelungen der Behörden über die Ursache des Leiferder Eisenbahnunglücks gehen unentwegt weiter. Die gestrige Meldung, daß es gelungen sei, den Verbrecher zu verhaften, trifft nicht zu. Wie Oberstaatsanwalt Dr. Stelling-Hildesheim, der die Untersuchung leitet, erklärt, sind alle Ermittelungen bisher negativ verlaufen.

Freigabe der Luftfahrt im besetzten Gebiet

Koblenz, 24. Aug. Wie der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete mitteilt, hat nunmehr die interalliierte Rheinlandkommission in Koblenz **das bisher für deutsche Flieger bestehende Verbot des Ueberfliegens des besetzten Gebietes aufgehoben und die deutschen Gesetze über die Luftfahrt zugelassen.** Deutsche Flieger bedürfen im besetzten Gebiet jedoch der vorherigen Genehmigung der Rheinlandkommission, die an Luftverkehrsgesellschaften für feste Fluglinien als Kollektivgenehmigung erteilt wird. Einzelne Flieger müssen eine besondere Genehmigung nachsuchen, auch für den sogenannten Segelflug. Freiballonfahrten sind ohne besondere Erlaubnis statthaft.

Ausland.

Aus dem Arbeitsprogramm des Völkerbundsrates

Genf, 24. Aug. Der Völkerbundsrat wird am 2. September in Genf zu seiner 41. Tagung zusammentreten. Den Vorsitz wird Benesch-Tschechoslowakei führen. Dem Völkerbundsrat wird in dieser Tagung der Bericht der von ihm eingesetzten Kommission zur Prüfung der Reorganisation des Völkerbundsrats, die bekanntlich am 30. August in Genf zusammentreten wird, vorgelegt werden. Unter den übrigen Punkten der vorläufigen Tagesordnung sind zu erwähnen die Berichte über die Arbeiten der verschiedenen Kommissionen, die seit der Juni-Session des Völkerbundsrates getagt haben, d. h. der Hygiene-Kommission, der Mandats-Kommission, der Finanz-Kommission, der Wirtschaftskommission und anderen mehr. Der Völkerbundsrat wird ferner Kenntnis nehmen von den Schlußberichten der Völkerbundsoberkommissare in Wien und Budapest, die ihre Tätigkeit gemäß den in den der letzten Session des Rates gefällten Beschlüssen eingestellt haben. Des weiteren wird sich der Völkerbundsrat mit der Frage der Ansiedlung der griechischen und bulgarischen Flüchtlinge befassen, die finanzielle Lage der Freien Stadt Danzig prüfen und über die Maßnahmen beraten, welche die Regierungskommission für das Saargebiet zur Sicherung der Transport- und Transitfreiheit auf den Eisenbahnen des Saargebiets ins Auge faßt. Auf Ersuchen der Vertreter Großbritanniens, Frankreichs, Italiens und Japans als Unterzeichner der Memeler Konvention wird der Völkerbundsrat ebenfalls über eine Denkschrift des Landtages des Memeler Gebietes beraten. Die litauische Regierung wurde eingeladen, die ihr wichtig scheinenden Bemerkungen in dieser Angelegenheit einzureichen.

Vierkötter hat die Kanalüberquerung aufgegeben

Paris, 24. Aug. Der deutsche Schwimmer Vierkötter, der gestern abend von der französischen Küste aus in See ging, um den Kanal zu durchschwimmen, hat heute früh sechs Uhr 10 Meilen von Dover entfernt den Versuch aufgegeben, nachdem ihm vom Begleitfahrzeug aus geraten wurde, wegen des längs der englischen Küste herrschenden Nebels und der zu erwartenden Sturmgefahr von seinem Vorhaben abzusehen. Vierkötter hatte bereits 41,700 Kilometer zurückgelegt.

Noch keine Beilegung des Kirchenstreits in Mexiko

London, 24. Aug. Nach Meldungen aus der Stadt Mexiko ist die Hoffnung auf eine rasche Beilegung des mexikanischen Religionsstreits durch den einstimmigen Beschluß des römisch-katholischen Episkopats zunichte gemacht worden, für den Augenblick die kirchlichen Dienste nicht wieder aufzunehmen.

Spanien verlangt Tanger und den Ratssitz

Madrid, 24. Aug. Der am Montag unter dem Vorsitz des Königs tagende Kabinettsrat hat beschlossen, die Forderung auf einen ständigen Ratssitz unverändert aufrechtzuerhalten. Ferner sollen die diplomatischen Vertreter Spaniens angewiesen werden, Spaniens Anspruch auf Tanger bei den ausländischen Regierungen darzulegen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 24. Aug. Beim Baden im Rhein sind in der Nähe von Ichtingen in Baden drei Mädchen im Alter von 12 und 13 Jahren ertrunken.

Karlsruhe, 24. Aug. (Gedächtnisfeier.) Anläßlich des 100. Geburtstages des Großherzogs Friedrich I. von Baden veranstaltet der Badische Kriegerbund am 8. Sepetember d. J. im großen Festhallesaal eine Gedächtnisfeier. Es werden die Landtagsabgeordneten Dr. Schmitthenner und Frau Richter sprechen. Der Reinerlös ist zugunsten der Altveteranen und Kriegerwaisen bestimmt.

Mannheim, 24. Aug. (Mannheimer Baupläne.) Ein neues Theresien-Krankenhaus soll am Neckar auf dem stadtseitigen Ufer erbaut werden. Das neue private Krankenhaus wird bei normaler Belebung 300 Betten aufweisen. Die Bauzeit ist auf zwei Jahre berechnet. In Durchführung eines Beschlusses des Bürgerausschusses wird demnächst ein Architektenwettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für ein erstklassiges Hotel, das unter Führung der Stadt erbaut werden soll, ausgeschrieben werden. Die Baukosten sind auf etwa 3½ Millionen Reichsmark zu veranschlagen. Ungefähr die gleichen Kosten verursacht die Erstellung eines in der Nähe des Hauptbahnhofes zu erstellenden Fremdenheims für Minderbemittelte.

Mannheim, 24. Aug. (Die Mörderin.) Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß sich die Mörderin im Falle Palmer am Samstag früh der Kriminalpolizei gestellt hat. Es ist die ledige 25 Jahre alte, vorbestrafte Büglerin Hermine Hirt aus Aumund (Hannover). Die Untersuchung nimmt einen normalen Verlauf; doch können Einzelheiten noch nicht an die Oeffentlichkeit gebracht werden. Die Hirt ist im wesentlichen geständig. Die Täterin hat nach Vollführung der Tat und nach ihrem Verschwinden aus der Mietswohnung in einem kleinen hiesigen Gasthaus unter ihrem richtigen Namen gewohnt. Die Hirt wird übrigens von Dortmund aus wegen Raubes gesucht und hat schon mehrere Jahre im Zuchthaus verbracht.

Ettlingen, 24. Aug. (Mutwillige Brandgefährdung.) Der bei seiner verwitweten Mutter wohnende Dionis Müller aus dem nahen Schluttenbach hat aus Eigennutz seine auf einen Wagen geladene Gerste angezündet. Da der brennende Wagen dicht beim Hause stand, wurde er von Nachbarn auf ein in der Nähe befindliches Wiesengelände gefahren und dort die brennende Gerste abgeladen, sodaß wenigstens der Wagen gerettet werden konnte. Wegen Brandgefährdung wurde Müller verhaftet.

Bruchsal, 24. Aug. (Zu den Gemeindewahlen.) Den Auftakt zu den anfangs November stattfindenden Gemeindewahlen bildete eine vom Gewerbeverein einberufene Versammlung der mittelständischen Gruppen (Gewerbeverein, Grund- und Hausbesitzerverein, Einzelhandel, Handelsgenossenschaft). In der sehr regen Aussprache wurde die Bildung einer eigenen Wirtschaftspartei abgelehnt. Von den größeren politischen Parteien wird aber gefordert, daß diese bei der Aufstellung der Wahllisten genügend Vertreter genannter Gruppen an aussichtsreicher Stelle berücksichtigen.

Bruchsal, 24. Aug. (Der Brandstifter von Landshausen.) Wie man hört, soll der jugendliche Brandstifter von Landshausen, Helmle, nach Abschluß der Voruntersuchung zunächst zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Heidelberger Psychiatrischen Klinik untergebracht werden. Als Motiv seiner Taten hat er lediglich angegeben, „er sehe gern Feuer!“

Niefern (Amt Pforzheim), 24. Aug. (Autounfall.) An einer Straßenkreuzung bei Mühlacker stieß der Maurermeister Jakob Bräuner von hier mit seinem Fahrrad gegen ein entgegenkommendes Auto. Er wurde zur Seite geschleudert und erlitt dabei außer einem Knöchelbruch schwere innere Verletzungen.

Heidelberg, 24. Aug. (Abschluß der Heidelberger Festspiele.) Die Heidelberger Festspiele sind zu Ende gegangen. Den Darstellern wurden lebhafte Ovationen bereitet. Schon jetzt darf ein großer künstlerischer und moralischer Erfolg der Festspiele festgestellt werden.

Heidelberg, 24. Aug. (5 Millionen-Anleihe.) Der Stadt Heidelberg wurde die Genehmigung zur Ausgabe von zu 7 Prozent verzinslichen Schuldverschreibungen auf den Inhaber im Nennwert von 5 Millionen Reichsmark erteilt.

Freiburg, 24. Aug. (Schwere Bluttat.) Vor der Wirtschaft „Zum Deutschen Kaiser“ gerieten nachmittags drei Burschen im Alter von 20—30 Jahren in Streit, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Einer der Burschen zog plötzlich einen Revolver und schoß auf seinen Gegner, dem die Kugel durch den Nacken in den Kopf eindrang, sodaß er lebensgefährlich verletzt in die Klinik eingeliefert werden mußte.

Freiburg, 24. Aug. (Aus der Kreisversammlung.) In einer außerordentlichen Kreisversammlung des Kreises Freiburg wurde der Neubau einer Kreisstraße als Zufahrtsstraße zum Feldberg von der Kehre der Straße Titisee—St. Blasien, unterhalb dem Rotkreuz abzweigend nach dem neuen Bahnhof Bärental, in einer Länge von 4 Kilometern einstimmig beschlossen. Die Baukosten betragen 260 000 Mark. In der Versammlung wurde die Zahl der Bezirksräte in den Amtsbezirken des Kreises neu festgesetzt. Sie betragen in Zukunft für den Amtsbezirk Freiburg 11 (statt bisher 17), Emmendingen 8 (bisher 13), Neustadt 7 (bisher 10), Staufen 7 (bisher 8) und Waldkirch 7 (bisher 9).

Eppingen, 24. Aug. Das 4jährige Kind des Bahnwarts Ernst Ege fiel von einem mit Futter beladenen Handwagen und wurde von einem gerade vorbeifahrenden Fuhrwerk überfahren. Es starb bald darauf an den Verletzungen.

Forbach (Murgtal), 24. Aug. (Selbstmord eines Jugendlichen.) Hier hat sich ein 14jähriger Knabe das Leben genommen, weil er die strenge Strafe des Vaters wegen einer Verfehlung befürchtete.

Gernsbach, 24. Aug. (Krankenkassentagung.) Am 12. und 13. September findet hier im Saale des Gasthauses zum Löwen die diesjährige ordentliche Tagung des Verbandes badischer Krankenkassen statt.

Mühlhausen (Amt Wiesloch), 24. Aug. (Autounfall.) Der Dentist Essenpreis, der mit seinem Motorrad aus einer Seitengasse in die Hauptstraße fuhr, stieß mit einem Personenauto zusammen. Er erlitt schwere, aber nicht lebensgefährliche Verletzungen.

Heidenheim, 24. Aug. (Brand eines Sägewerks.) Im Sägewerk Ziegler brach am Montag früh Feuer aus. Die Weckerlinie war bald zur Stelle, ebenso diejenigen der Firma Voith und der Württ. Kattunmanufaktur. Da sich das Feuer rasch ausgebreitet hatte, war es nicht möglich

Die Toten schweigen nicht . . .

18 Roman von Lola Stein.

„Wenn Papa es wünscht, dann muß ich es wohl tun.“

„Kommen Sie, ich helfe Ihnen.“

Sie gingen in Elenas Schlafzimmer. Frau Dr. Gottschalk nahm die neuen Roben aus dem Schrank, die Elena sich auf des Vaters und Eriks dringenden Wunsch besorgt hatte, ohne sie bisher zu tragen.

Das junge Mädchen wählte eine Toilette aus schmiegsamer schwarzer Seide und duftigen Spitzen. Und als sie fertig angekleidet vor den großen Spiegel trat und sich betrachtete, wunderte sie sich selbst über das liebliche Bild, das ihr daraus entgegenstrahlte. Zum ersten Mal seit einem Jahr durchzuckte sie wieder Freude an ihrer eigenen Schönheit, die sie so lange beinahe vergessen und förmlich versteckt gehalten hatte.

Fünftes Kapitel.

Elena ging dem Gast ihres Vaters an seiner Seite entgegen. Gräfin Sonja Ivanowna Timerjasoff war eine Dame der ganz großen Welt. Sie war von auffallender Eleganz. Schönheit und Grazie strahlten von ihr aus. Ihr lebhaftes Temperament und Wesen, ihre vollendete Sicherheit, ihre prickelnde, anmutige Art der leichten Konversation und ihre raffinierte Kunst, sich durch ihre Erscheinung überall in den Mittelpunkt zu stellen, überall die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, machten sie zu einer höchst interessanten Persönlichkeit.

Elena war im ersten Augenblick betroffen von der auffallenden Schönheit und Liebenswürdigkeit dieser Frau. Und erst im Laufe des Abends merkte sie, daß vieles an der Gräfin gekünstelt war. Und wie in ihrem Wesen, so auch in ihrem Aeußern nicht alles echt war, was zuerst so blendete und überraschte.

Vielleicht waren ihre seidigen Haare, die sie, der Modelaune folgend, kurz trug, und die sich in weichen Ondulationswellen um den kleinen Kopf schmiegten, eine Nuance zu kupferrot. Der Puder, der die zartgerundeten Wangen bedeckte, ein wenig zu deutlich, der Mund zu leuchtend. Und der dunkle Strich unter den Augen brachte diese klargrünen und sehr großen Sterne noch zu auffallenderer Wirkung.

Alles an dieser schönen Frau erschien Elena ein wenig zu betont, ein wenig zu herausfordernd. Ihrer eigenen Natur lag alles Gekünstelte, alles Gesuchte und Raffinierte fern. Sie war einfach in ihrem Empfinden und in ihrer äußeren Erscheinung. Ihre zweiundzwanzig Jahre bedurften auch keiner Kunst, um ihre taufrische Schönheit noch zu erhöhen.

Und wie sie im ersten Moment betroffen vor Sonja Ivanowna gestanden hatte, so war die Russin auch von der Erscheinung des jungen Mädchens überrascht. Sie dachte im allgemeinen nicht sehr hoch von der Grazie der deutschen Frau. Aber sie mußte widerwillig zugeben, daß Elena Fabrizius in ihrem natürlichen Liebreiz von vollendeter Schönheit war. Und wie stets, wenn ihr eine Frau begegnete, deren Charme, deren Geist, deren Anmut, deren Rivalität auf irgendwelchem Gebiet sie zu fürchten hatte, so empfand sie auch heute sogleich eine starke Abneigung gegen Elena. Aber sie überhäufte das junge Mädchen mit geradezu unwiderstehlichen Liebenswürdigkeiten.

Als wenige Minuten nach ihrem Erscheinen Erik Rank ins Zimmer trat und ihr vorgestellt wurde, war sie zum zweiten Male betroffen. Einer Familie mit so auffallend schönen Menschen war sie schon lange nicht begegnet. Für diesen sieghaften, jungen, sprühenden Künstler fühlte sie sogleich ein starkes Interesse.

Man plauderte eine kurze Weile. Dann kam Frau Dr. Gottschalk, wurde mit dem Gast bekanntgemacht und bat zu Tisch. Im kleinen Speisesaal, an dem runden Mahagonitisch wurde gegessen. Gerichte und Weine waren von erlesener Güte. Die Tafel prangte im schönsten Schmuck des alten Familiensilbers und frischer Treibhausblumen. Lautlos reichte der Diener die Platten. Alles atmete den Luxus und die Behaglichkeit einer reichen, musterhaft geführten Häuslichkeit.

Die grünen Augen der Gräfin wanderten durch den hohen, behaglichen Raum, blieben an den wertvollen Gemälden hängen, an den Prunkstücken aus schwerem, geschnitztem Silber auf dem Büfett. Schätzten die Kostbarkeit der Möbel und Teppiche ab, hafteten dann auf Erik Ranks eleganter Gestalt. Sie fand nichts auszusetzen an diesem Milieu gediegenen, unaufdringlichen Reichtums, der ihrem Leben jetzt fehlte. Und die Person dieses jungen Künstlers reizte und lockte sie. Wer weiß . . .

Sonja Ivanowna hob ihr Glas und trank mit kleinen, genießenden Schlucken. Und lächelte dabei ihr bestrickendes Lächeln und plauderte dann in ihrer fortreißenden Art weiter.

Sie erzählte von den Schrecken der russischen Revolution. Sie sprach von ihrer Flucht, und wie sie alles zurücklassen mußte, alles verloren hatte in diesen furchtbaren Tagen der höchsten Gefahr. Spielerisch zog sie die Perlen der langen Schnur, die ihr einmal um den Hals geschlungen war und dann tief auf den Schoß hinabhing, durch die zarten, edelsteinübersäten Hände. Und keiner der Anwesenden ahnte, daß diese Perlen eine überaus geschickte Imitation waren, und daß die echte Schnur mit vielen anderen Schmuckgegenständen den Notwendigkeiten des täglichen Lebens geopfert werden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

das Sägewerk zu retten. Es brannte vollständig ab, ebenso zwei Wohnungen und viele Maschinen wurden vernichtet, dagegen wurden die Maschinen der Schreinerei größtenteils gerettet. Im Sägewerk waren etwa 40 Personen beschäftigt. Die Insassen der beiden abgebrannten Wohnungen konnten kaum das nackte Leben retten. Der Schaden ist sehr groß. Leider ereignete sich bei dem Brand auch ein Unfall. Frau Katharine Schlumberger stürzte und brach den Fuß.

Friedrichshafen, 24. Aug. (Verunglückter Freiballon.) Am Sonntag vormittag ging vom Zeppelinbau Friedrichshafen der Freiballon „Friedrichshafen" aus. An der Ballonfahrt nahmen drei Personen als Passagiere teil. Der Ballon wurde bei Landsberg am Lech in 1500 Meter Höhe von einer Gewitterböe erfaßt und niedergedrückt. Obwohl der Führer sofort Ballast abwarf, mußte bei einem Bauernhof unweit Landsberg zur Landung geschritten werden. Der Ballon wurde dabei gegen einen Baum geschleudert. Die Insassen wurden zum Teil erheblich verletzt.

Die Manöver

Mergentheim, 24. Aug. Die Herbstübungen, die heuer im württembergisch-badischen Grenzgebiet abgehalten werden, geben diesesmal über den seit 1918 üblichen Rahmen eines Divisionsmanövers hinaus. Die Uebungen der 5. Division (Stuttgart) finden im Raume Adelsheim—Tauberbischofsheim—Mergentheim—Künzelsau statt. Die 7. Division wird ihre Uebungen voraussichtlich zwischen Würzburg und Mergentheim abhalten. Die Uebungen werden sich also zu einem guten Teil auf dem Gelände abspielen, auf dem im Jahre 1909 die Kaisermanöver zur Durchführung kamen. Damals waren an den Uebungen fünf Armeekorps beteiligt; heute werden es nur zwei Divisionen sein. Die Divisionsmanöver sind vom 13. bis 15. September. Am 16. September ist wahrscheinlich Ruhetag. Vom 17. bis 21. September sind dann die Gruppenmanöver der 5. u. 7. Division.

Die Herbstmanöver werden Bad Mergentheim zum Treffpunkt der staatlichen und militärischen Führer Deutschlands machen. Reichspräsident von Hindenburg, Reichswehrminister Geßler, der Chef der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, mit ihm der Chef des Truppenamtes und des Heeres-Personalamtes sowie die Inspekteurs der Kavallerie, Artillerie und Nachrichtentruppen haben in dem Hotel Kurhaus Quartier belegen lassen. Die Staats- und Ministerpräsidenten derjenigen Länder, die durch Kontingente an dem Manöver beteiligt sind, werden den Reichspräsidenten besuchen und ihm und den anderen Herren der Reichsregierung und der Heeresleitung in den Räumen des Hotels Kurhaus ein Essen geben. Zu Ehren des hohen Besuchs wird der Württ. Luftfahrtverband in Verbindung mit der Kurverwaltung große zwei Tage dauernde Flugveranstaltungen durchführen.

Gerichtssaal

10 Jahre Zuchthaus für einen Fahrradmarder

Mainz, 24. Aug. Der bereits empfindlich vorbestrafte Fuhrmann Peter Schuhmacher wurde wegen Fahrraddiebstahls vom französischen Kriegsgericht zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

5 Jahre Zuchthaus für einen Sittlichkeitsverbrecher

Neuenbürg, 24. Aug. Der 58jährige verwitwete Straßenkehrer Wilhelm Bott aus Wildbad wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens, begangen an einem 13jährigen Knaben, vom Schöffengericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Urteil der Berufungsinstanz im Frankenfälschungsprozeß

Budapest, 24. Aug. Die königliche Tafel bestätigte als Berufungsinstanz in dem Frankenfälschungsprozeß vollinhaltlich das Urteil des Gerichtshofes, nach dem u. a. die Angeklagten Windisch-Grätz und Nadozsy zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind. Nur die Strafe Gerös wurde von 2 Jahren auf eineinhalb Jahre Kerker und die Strafe Rabas von eineinhalb Jahren auf 1 Jahr Kerker herabgesetzt.

Aus Stadt und Land.

— **Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.** Bei fast gleichbleibender Andrangsziffer — es kamen am 18. August 1926 auf je 100 bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen des Landes gemeldete offenen Stellen 4434 Arbeitsuchende gegenüber 4454 am 11. August — ist die Erwerbslosigkeit im ganzen weiterhin schwach zurückgegangen. Doch war der diesmalige Rückgang mit 900 immerhin nahezu doppelt so stark wie in der unmittelbar vorangegangenen Berichtszeit. Am 18. August belief sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger noch auf 60 530. Auch die Kurzarbeiterziffer (unterstützte Kurzarbeiter ohne Angehörige der Tabakindustrie) ist weiterhin gesunken, sie ist von 6656 auf 6596 zurückgegangen. An der leichten Besserung des Arbeitsmarktes sind im wesentlichen Tabakindustrie, Baugewerbe, Landwirtschaft, in etwa auch Schmuckwarenindustrie und Hauswirtschaft beteiligt.

— **Naturschutz im Spätsommer.** Die Bergwacht im badischen Schwarzwald schreibt: Ein starker Ausflugsverkehr setzt in dem Schwarzwald ein, Scharen von Touristen und Erholungssuchenden durchstreifen Berg und Tal, es lockt uns alle hinaus in das erfrischende Grün und zu dem lachenden und prangenden Heer der Blüten und Schmetterlinge im Gebirge. Soll uns aber der Genuß dieser reichhaltigen Natur erhalten bleiben, so müssen wir alle, die wir draußen umherstreifen, Ordnung halten, nicht wahllos und gedankenlos jede schöne Pflanze und jedes Tierchen mitnehmen. Die Zeugungskraft der Natur hat Grenzen; wenn täglich tausend und ein Wanderer einen Busch der schönen und häufig genug auch seltenen Pflanzen mitnimmt, so wird über kurz oder lang eine Schönheit nach der anderen aus unseren geliebten Bergen verschwinden.

Wissen sollen stets die andern,
Die nach uns des Weges wandern:
Der vorher gegangen war,
War Kulturmensch, nicht Barbar.
Blüt und Blum am Strauch, im Grase,
Kann man riechen mit der Nase:
Schau nicht mit den Händen an,
Was man mit den Augen sehen kann.
Kleines Viehzeug lasse leben,
Dich ergötzt sein Tun und Streben;
Sperr's in keinen Käfig ein,
Sollt es auch „aus Liebe" sein.

Eine Anzahl der selteneren Pflanzen ist gesetzlich geschützt, sodaß, wer nicht das nötige Verständnis für die Erhaltung unserer heimatlichen Natur aufzubringen geneigt ist, mit empfindlichen Strafen eines besseren belehrt und erzogen wird. Besonders gefährdet sind zurzeit folgende Pflanzen, um deren Schutz und Schonung alle Naturfreunde und Wanderer gebeten werden: Alpenmilchlattich, Arnika, wilde Aster, Bergglockenblume, blauer und gelber Eisenhut, roter, weißer und gelber Fingerhut, Federbuschgras (Stipa), Jasione, Schlutte, Prachtnelke, Rohrkolben, Silberblatt, Tarant, mandelblättrige Wolfsmilch. Unter den Insekten sei besonders auf den Schutz der Hummeln hingewiesen, die in der Landwirtschaft unentbehrlich sind und großen Segen stiften. Häufig muß man beobachten, wie Leute aus allen Altersstufen in blinder Wut und Dummheit die Hummelnester zerstören und sich dann noch einbilden, ein schädliches und giftiges Tier getötet zu haben. Die Hummeln sind aber den Menschen gegenüber so harmlos, daß man vor ihrem Verteidigungsmittel absolut keine Angst zu haben braucht; irgendwie schädlich sind sie überhaupt nicht, im Gegenteil, sie sind der menschlichen Gesellschaft von größtem Nutzen. Darum schont auch die Hummeln und ihre Nester.

— **Das gute Hasenjahr 1926.** Das Jahr 1926 soll ein außerordentlich gutes Hasenjahr sein. Zu zweien, dreien und vieren begegnet man diesen Tieren im Wald, Flur und Feld, und zwar nicht abgemagert, wie es in manchen trockenen Jahrgängen der Fall war, sondern wohlgenährt. Das ungewöhnlich milde Frühjahr bis April hat den ersten Wurf sehr begünstigt. Während in anderen Jahren infolge strenger Kälte und heftigen Schneefalls die jungen Hasen zu Dutzenden zu Grunde gingen, wurden heuer die größte Zahl verschont. Schließlich kann man noch auf einen späteren zweiten Wurf rechnen.

— **Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume.** Nach Reichs- und Landesrecht ist vor kurzem eine Lockerung der Zwangswirtschaft für Wohnungen und Geschäftsräume eingetreten. Zugleich ist aber auch eine neue Strafbestimmung — Paragraph 49a des Mieterschutzgesetzes — ergangen. Hiernach wird Wucher mit Räumen mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bestraft. Dieses Wuchers macht sich schuldig, wer für mietweise oder auf Grund eines sonstigen Rechtsverhältnisses überlassene Räume oder im Zusammenhang damit für sich oder einen anderen einen Mietzins oder eine sonstige Vergütung fordert, annimmt oder sich versprechen läßt, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen sind. Hierunter kann also auch das Zahlen von Abstandsgeldern oder Aufgeld fallen. Ebenso wird bestraft, wer für die Vermittlung eines Rechtsgeschäftes der erwähnten Art eine Vergütung fordert, annimmt oder sich versprechen läßt, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen ist. Bestrafung tritt nicht bloß bei vorsätzlicher, sondern auch bei fahrlässiger Zuwiderhandlung

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ueberfall auf einen nationalsozialistischen Schriftleiter. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidiums wurde in Frankfurt a. M. der Schriftleiter der nationalsozialistischen Zeitung „Freiheitsfahne", Hintze, in schwerverletztem Zustande von einer Polizeistreife aufgefunden. Er hatte zwei Messerstiche im Oberschenkel und im Arm und mehrere schwere Verletzunge am Kopfe. Bei seiner Vernehmung gab der Verwundete an, daß ungefähr 15 bis 20 Personen, die zum Teil Rote Frontkämpferabzeichen, zum Teil rote Armbinden trugen, auf ihn losgeschlagen und ihn in den Main geworfen hätten

Streik der Zeitungsdrucker in Warschau. Montag abend sind in Warschau die Zeitungsdrucker in einen Sympathiestreik zugunsten der seit geraumer Zeit streikenden Buchdrucker eingetreten. Von den Tageszeitungen ist nur der „Nowe Kurjer Polski", der in der Staatsdruckerei hergestellt wird, erschienen.

5 Todesopfer der Pilzvergiftung in Falkenberg. Der B. Z. zufolge sind bei den Pilzvergiftungen in Falkenberg in der Mark bereits 5 Personen gestorben, während sich drei Schwestern noch in Lebensgefahr befinden. Sechs Erkrankte sind auf dem Wege der Besserung.

Schirokko in Südfrankreich. Der „Vossischen Zeitung" wird aus Montpellier gemeldet, daß in Südfrankreich seit drei Tagen ein furchtbarer Schirokko weht. Der größte Teil der Ernte ist bereits verbrannt. Zahlreiche Bäume und besonders die Weingärten haben schwer gelitten.

Ausbreitung der Choleraepidemie in China. Nach einer Meldung der Agentur Indo Pacific hat sich die bei Charbin wütende Choleraepidemie auf verschiedene Punkte des chinesischen Ostens ausgedehnt.

Neueste Nachrichten.

Ein neues Eisenbahnattentat.

T.U. **Berlin,** 25. Aug. Die „Voss. Zeitung" meldet aus Hannover: Ein neues Eisenbahnattentat wird aus dem westlichen Westfalen gemeldet. Auf dem Bahnhof Hille bei Lübbecke wurde an der Einfahrt in den Bahnhof das Weichenschloß gewaltsam zertrümmert und die Weiche des Hauptgleises auf ein Nebengleis gelegt. Der Frühzug fuhr daher in das Nebengleis auf die angebrachte Weichensperre. Nur dem Umstand, daß sich der Zug in langsamer Fahrt befand, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück passierte. Die polizeilichen Nachforschungen über diesen Fall sind soweit fortgeschritten, daß mit der baldigen Verhaftung der Täter gerechnet werden kann.

Unregelmäßigkeiten im Amte.

T.U. **Berlin,** 25. Aug. Die Morgenblätter melden aus Chemnitz: Der sozialdemokratische unbesoldete Stadtrat und Parteisekretär Paul Emil Trommer wurde am Dienstag früh an der Türklinke im Geschäftszimmer des Krematoriums auf dem neuen Friedhof erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat soll in Unregelmäßigkeiten im Amte zu suchen sein. Tr. verwaltete als unbesoldeter Stadtrat das städtische Bestattungswesen mit dem Krematorium.

Artillerieschlacht bei Saloniki.

T.U. **Berlin,** 25. Aug. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Sofia: Aus dem Gebiet nordwestlich von Saloniki ist andauernd starkes Artilleriefeuer zu hören. Der bulgarische Grenzschutz hat bereits Vorsorge getroffen, um den Uebertritt fliehender griechischer Truppenkörper zu verhindern. Die Annahme liegt auf der Hand, daß die Athener Umsturzbewegung nun doch auf einen, wenn auch teilweisen Widerstand gestoßen ist.

Große Waldbrände bei Bordeaux.

T.U. **Berlin,** 25. Aug. Die Morgenblätter bringen eine Havasmeldung aus Bordeaux, wonach an verschiedenen Stellen in den Fichtenwäldern längs der Garonne Waldbrände ausgebrochen sind. Acht Meilen sind durch Feuer zum Teil verwüstet worden. Die Rauchentwicklung ist so stark, daß man sie in Bordeaux, also etwa 25 Kilometer vom Brandherd entfernt, bemerken kann. Bei Einbruch der Nacht hat die Bevölkerung, unterstützt von Gendarmerie und Militär des Feuers noch nicht Herr werden können. Auch aus der Gegend von Toulon werden Waldbrände gemeldet. Mehrere Hektar Wald sind bereits zerstört.

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrbergbau.

T.U. **Essen,** 25. Aug. Die Schlichtungsverhandlungen für den Ruhrbergbau finden heute in Essen statt.

Neue belgische Sparmaßnahmen.

T.U. **Brüssel,** 24. Aug. Die belgische Regierung hat beschlossen, die nur auf Zeit angestellten staatlichen Beamten unter Auszahlung eines Gehaltes von drei Monaten zu entlassen. Ferner ist die Alters- und Pensionsgrenze für die Staatsarbeiter von 65 auf 62 Jahre herabgesetzt worden.

Morgen Kabinettssitzung in Paris.

T.U. **Paris,** 24. Aug. Das Kabinett tritt morgen unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten im Finanzministerium zu einer Kabinettssitzung zusammen. Am Donnerstag findet dann unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Zur Beratung stehen außenpolitische Fragen, vor allen Dingen die Stellung Frankreichs auf der bevorstehenden Völkerbundsversammlung, sowie eine Reihe von neuen Maßnahmen, die im Kampf gegen die Teuerung ergriffen werden sollen.

Die bevorstehende Verbannung Abd el Krims.

T.U. **Paris,** 24. Aug. Wie nunmehr feststeht, wird Abd el Krim am 27. August von Fez nach Casablanca und von dort am 28. August nach Marseille gebracht werden. In seiner Begleitung wird sich seine Familie sowie der mit seiner Bewachung beauftragte Offizier befinden. Am 2. September wird Abd el Krim nach der Insel Reunion gebracht werden.

Der deutsche Kanalschwimmer Kemmerich gibt auch auf. Von einem Delphin gebissen.

T.U. **London,** 24. Aug. Von den deutschen Schwimmern, die versuchten, den Kanal zu überschwimmen, hat nunmehr auch der zweite, Kemmerich, aufgeben müssen. Er wurde sechs Meilen von der englischen Küste entfernt, von einem Delphin angegriffen, der ihm schwere Verletzungen in der Magengegend beibrachte. Kemmerich sah sich infolgedessen gezwungen, sofort das Begleitschiff zu besteigen und seinen Versuch der Kanalüberquerung aufzugeben. Die Abendblätter berichten ausführlich über die dramatischen Begleitumstände dieses Versuches. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt, ob Kemmerich nur von einem Dephin oder sogar von einem Haifisch angegriffen wurde. Kemmerich soll halb bewußtlos aus dem Wasser gezogen worden sein.

Um die Sicherheit Pangalos'.

T.U. **Athen,** 24. Aug. General Pangalos wird heute abend nach der Insel Aegina gebracht werden, da man befürchtet, ihn in Athen vor der Wut der empörten Bevölkerung nicht schützen zu können.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Ergebnisse vom A.S.V.-Sportfest.

100 Meter Lauf: 1. Hugo Sonnenwald, 12 Sek., 2. Emil Böhler Söllingen, 12,1 Sek., und Saalmüller Pforzheim ebenfalls 12,1.

200 Meter Lauf: 1. Emil Böhler Söllingen 24,4 Sek., 2. Herrmann (Union Karlsruhe) 25,4, 3. Karl Fischer (Turngemeinde Durlach) 26,1 Sek.

400 Meter Lauf: 1. Ernst Sonnenwald (F.T.K.) 60,2 Sek., 2. Hugo Zeibel und Rumpp (V. f. B. Buckenberg) 61 Sek., 3. Saalmüller Pforzheim 62 Sek.

800 Meter Lauf: 1. Bolz Leopoldshafen 2,22 Min., 2. Ernst Sonnenwald 2,23 Min. Ein sehr gutes taktisch feines Rennen von Bolz, dem Sonnenwald unbegreiflicherweise zum Opfer fiel.

1500 Meter Lauf: 1. Bolz Leopoldshafen 4,452, 2. Nischwitz Hembsbach 4,52, 3. Außberger (Turngemeinde Durlach) 5,11. Auch hier konnte sich Bolz durch guten Spurt an die Spitze arbeiten.

3000 Meter Lauf: 1. Ernst Locke (Wacker Karlsruhe) 11,46.

5000 Meter Lauf: 1. Nischwitz Hembsbach 17,237, 2. Welle (F.T.K.) 17,304, 3. Walter Seidel (F.T.K.) 17,50. Nischwitz machte seine Niederlage vom Morgen wieder gut. Zu beachten ist die Leistung von Seidel, der als Jugendlicher startete.

Weitsprung: 1. Hugo Sonnenwald 5,68 Meter, 2. Karl Fischer (Turngemeinde Durlach) 5,15 Meter. Strömender Regen beeinflußte die Leistungen sehr.

Hochsprung: 1. Marschall Heidelberg 1,60 Meter, 2. Willi Veit (F.T.K.) 1,55 Meter, 3. Saalmüller Pforzheim, 1,45 Meter.

Kugelstoßen: Karl Fischer (Turngemeinde Durlach) 9,50 Meter, 2. Schott Baden-Baden 8,88 Meter, 3. Polzer Baden-Baden 8,82 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmann Heidelberg 26,50 Meter, 2. Oskar Fäser (F.T.K.) 24,75 Meter, 3. Fischer (Turngemeinde Durlach) 2465 Meter.

Speerwerfen: 1. Leopold Polzer Baden-Baden 33,55 Meter, 2. Ernst Locke (F.C. Wacker Karlsruhe) 31,90 Meter, 3. Hoffmann Heidelberg 28,90 Meter.

Dreikampf-Sportler (100 Meter Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen): 1. Karl Fischer (Turngemeinde Durlach) 221 Punkte, 2. A. Reichenbacher Söllingen 187 Punkte, 3. Saalmüller Pforzheim 183 Punkte.

Sportlerstafetten (3 × 1000 Meter): 1. F.T.K. 9,42 Min., 2. V. f. B. Buckenberg 10,28 Min., 3. F.T.K. (2. Mannschaft) 10,33 Min.

4 × 100 Meter: 1. F.T.K. 51,4 Sek., 2. Heidelberg 53,3 Sek., 3. Buckenberg 54 Sek.

Jugend-Dreikampf: 1. Hans Beneter Berghausen 259 P., 2. Ruppender (F.T.K.) 257 P., 3. Schubach Heidelberg 224 P.

Sportlerinnen (100 Meter)): 1. Heck (F.T.K.) 15 Sek., 2. Trudel Daum (F.T.K.) 15,1 Sek., 3. Friedl Deusch (F.T.K.) 15,2 und Hanna Mohler Durlach ebenfalls 15,2 Sek.

Sportlerinnen (4 × 100 Meter): 1. F.T.K. 62,3 Sek., 2. Turngemeinde Durlach 66 Sek., Baden-Baden 71 Sek.

Damit war nun der leichtathletische Teil abgewickelt und die Raffballer bekamen das Wort. In sehr schönem Tref-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sen schlugen die Turner Rintheim die Turngemeinde Durlach 7:4. Nach unserer Ansicht ist der Turngemeinde-Torwart an der Niederlage nicht gerade schuldlos. Bei rascherem Eingreifen hätte er mindestens 3 Tore verhüten müssen. Aber das Spiel war ruhig und schön. Mit dem Ende des Raffballspieles verschwanden die Leichtathleten und Turnspieler vom Spielfeld und überließen den Fußballern zu dem bereits gestern geschilderten Treffen dasselbe. O.meyer.

Ein liebes Lichtlein für Abendstunden.

Wer mag nicht, wenn es dunkel wird, ein freundliches Licht über seiner Stube schimmern sehen? Besonders im Winter, wenn die Nacht sich schwer über das Land legt und die Abendstunden in ihrer tiefen Stille anbrechen. Da kann solch ein freundliches Licht einem wohltun wie eine gute Hand, die man in der seinen spürt, und solch ein liebes Licht ist ein feines Buch, das in das Dunkel hineinschimmert und einem bis tief ins Herz hineinstrahlt.

Ich will euch eines verraten, das um ein paar Pfennige zu haben ist. Nehmt es in euer Haus — ihr werdet es nicht bereuen. Es ist ein alter Bekannter, den ihr sicherlich von eurer Kinderzeit her kennt. Der treuherzige, biedere Lahrer Hinkende Bote. Auf seinem Stelzfuß kommt er herangehumpelt und guckt euch so recht aufrichtig und warm in die Augen und fragt euch: „Habt ihr nicht noch ein bißchen Liebe für mich übrig?“ Wer kann da widerstehen? Man muß ihn ja lieb haben, den alten, trefflichen Kumpanen. Und wenn der mit euch ins Haus geht, dann strahlt bald ein liebes Lichtlein von seinen Blättern aus in euer stilles Stüblein hinein.

Man kann ihn immer wieder herabnehmen vom Nagel, an den ihn die sorgliche Mutter so gern hängt, um den Kalender gleich zur Hand zu haben, wenn sie sehen will, „den wievielten wir haben“ oder „was für Wetter der Kalender schreibt“, wenn man doch morgen früh die Wiese im kalten Grund mähen oder übernächste Woche das erste Gerstenfeld schneiden will. Ja, man kann ihn immer wieder herunterholen und sich von ihm sagen lassen, was im letzten Jahr in der Welt passiert ist. Das versteht er so gut zu erzählen, daß man alles noch einmal miterlebt, als wäre es funkelnagelneu erst passiert. Und man hört ihm von Herzen gern zu, wenn er beim Löwenwirt seine Standrede hält. Diesmal hat er's von der Höflichkeit und der Wahrhaftigkeit. Und es tut manch einem groben Klotz gut, wenn er von diesen zwei Dingen ein lustig und doch ernsthaft Wörtlein zu hören kriegt. Und dann hat er seinen ganzen Sack voller Geschichten. Aus alten Zeiten weiß er zu sagen, wo „der Schwed im Land war“ und aus den Tagen unserer Urgroßväter, wo der gestrenge Herr Bürgermeister darüber wachte, daß nicht einmal eine Nuß unter dem Baum aufgehoben wurde, ohne daß der Missetäter in den Kasten kam, und von den grausigen Türkenkriegen, in denen manch junges Blut in bittere Sklaverei kam, und von dem alten Fritz, wie der sogar Herzensangelegenheiten zu schlichten verstand, und von dem gewaltigen Napoleon, wie der über Land fuhr wie eine glühende Geißel, in des Herrgotts Hand geschwungen. Und dann geht's wieder in die Berge hinein zu den Querköpfen und derben Fäusten und treuen Herzen, die dort zu finden sind, und auch im Schwarzwald gibt's viel Wunderliches zu sehen und zu berichten. Lustiges und Trauriges. Von Freiburg und Emmendingen, vom Glottertal und aus den Talgründen hinter dem Feldberg. Da lacht einem das Herz, das an der tannengrünen Heimat hängt! Und Lustiges gibt's, daß man auch etwas zu lachen hat und die Trübsalsgeister flöten gehen müssen. Kurzum — wer unsern Kalendermann ins Haus nimmt. der hat einen guten Hausgast, dem er nicht gram werden kann, u. den er nicht „über“ kriegt, wenn er noch so lang bei ihm bleibt.

Der Kalender ist im Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr (Baden) erschienen. Der Preis des Jahrgangs 1927 beträgt 50 ₰. Die unter dem Titel „Großer Volkskalender des Lahrer Hinkenden Boten“ erschienene erweiterte Ausgabe kostet 1.30 ℳ. D. Karl Hesselbacher.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Unter dem Einfluß des über Süddeutschland liegenden Hochdruckgebietes ist für Donnerstag vorwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Oeffentliche Aufforderung

zur Abgabe der Steuererklärung für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer für 1925/1926.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind in der Zeit vom 1. bis 15. September 1926 unter Benutzung der vorgeschriebenen Vordrucke wie folgt abzugeben:

I.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Einkommensteuer sind verpflichtet:

1. Steuerpflichtige (Landwirte, Forstwirte, Gartenbautreibende usw), deren Einkommen im Wirtschaftsjahr 1925/1926 den Betrag von 8000 RM. überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens Steuerpflichtige, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses ihrer Bücher zu ermitteln ist.

II.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Körperschaftssteuer sind verpflichtet:

1. steuerpflichtige Erwerbsgesellschaften;
2. alle übrigen steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögensmassen des bürgerlichen Rechts.

III.

Ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewinnes haben abzugeben eine Einkommenserklärung bei Beteiligung mehrerer an den Einkünften aus

a) Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung;
b) einem Gewerbetrieb, z. B. einer offenen Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft.

IV.

Zur Abgabe einer Steuererklärung für die Umsatzsteuer sind alle Umsatzsteuerpflichtigen verpflichtet, mit Ausnahme

1. der Straßenhändler, Wandergewerbetreibenden und anderen Umsatzsteuerpflichtigen, die nach § 57 Durchf.Best.UStG. zu Anzahlungen und zur Führung des Steuerheftes verpflichtet sind;
2. der nichtbuchführenden Landwirte, die ihre Vorauszahlungen nach den jeweils geltenden Umsatzsteuerdurchschnittsätzen geleistet haben, soweit nicht in der nachfolgenden Ziffer 3 etwas Abweichendes bestimmt ist
3. Die Umsatzsteuerdurchschnittsätze umfassen nicht Umsätze, die über den gewöhnlichen Betrieb der Landwirtschaft im engeren Sinne hinausgehen, z. B. bei Wein- und Tabakbau; nicht inbegriffen sind auch die über das übliche Maß hinausgehenden Großviehverkäufe und der Wert des Saatguts, das in der eigenen Wirtschaft verwendet wird. Insoweit haben grundsätzlich die unter Ziffer 2 genannten Landwirte eine Umsatzsteuererklärung abzugeben. Im Interesse der Vereinfachung der Verwaltung wird indes auch in diesen Fällen von der Abgabe der Steuererklärung abgesehen, wenn die in den Umsatzsteuerdurchschnittsätzen nicht enthaltenen Umsätze im gesamten Wirtschaftsjahr 1925/26 nicht mehr als 1000 RM. ausmachen.

V.

1. Die Erklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind

a) von den Pflichtigen, die Einkünfte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau und sonstiger nicht gewerblicher Bodenbewirtschaftung bezogen haben, für das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli 1925 bis 30. Juni 1926; bei reiner Weidewirtschaft und reiner Viehzucht statt dessen für das Wirtschaftsjahr vom 1. Mai 1925 bis 30. April 1926,
b) von den Pflichtigen, die Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs zu führen verpflichtet sind oder, ohne dazu verpflichtet zu sein, Handelsbücher nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs tatsächlich führen, für das Wirtschaftsjahr, für das sie regelmäßige Abschlüsse machen, sofern es in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 geendet hat,

abzugeben.

2. Steuerpflichtige mit mehreren Wirtschaftsjahren, von denen ein Wirtschaftsjahr in der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endet, sind auch dann nicht zur Abgabe einer Steuererklärung verpflichtet, wenn ein Wirtschaftsjahr in der ersten Hälfte des Kalenderjahres 1926 endet. Diese Steuerpflichtigen werden vielmehr erst nach Ablauf des Kalenderjahres 1926 zu einer Steuererklärung aufgefordert werden.
3. Die Steuererklärungen sind bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk die zu I bezeichneten Steuerpflichtigen ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt die zu II und III bezeichneten Pflichtigen den Ort der Leitung haben. Ist im Inlande weder ein Wohnsitz, noch ein dauernder Aufenthalt, noch ein Ort der Leitung vorhanden, so ist die Steuererklärung bei dem Finanzamt abzugeben, in dessen Bezirk das Unternehmen betrieben oder ständig vertreten wird oder die Tätigkeit vorwiegend ausgeübt wird oder Vermögensgegenstände sich befinden.

VI.

Die zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten haben die Steuererklärung auch dann abzugeben, wenn ihnen ein Vordruck nicht zugesandt wird; die übrigen Steuerpflichtigen haben eine Steuererklärung abzugeben, wenn sie hierzu vom Finanzamt besonders aufgefordert werden.

VII.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. der festgesetzten Steuer auferlegt werden.

VIII.

Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Einkommensteuer, Körperschaftsteuer oder Umsatzsteuer sowie fahrlässige Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) werden bestraft.

Durlach, den 24. August 1926.

Finanzamt.

Durlach. Vereinsregister. Eingetragen am 5. 8. 26: Instrumental-Musikverein Grünwettersbach e. V., Sitz Grünwettersbach.

Amtsgericht.

8tung! 8tung!

Der verehrten Einwohnerschaft von Durlach u. Umgebung bringe ich mein

Sieb-, Holz-, Bürsten-, Besen- u. Korbwarengeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Zugleich empfehle ich auch mein reichhaltiges Lager in selbstgefertigten **Obst-Dörrhorden.**

Reparaturen an allen Sorten Siebe werden prompt und billig ausgeführt.

Hochachtungsvoll

Karl Attner

Amalienstraße 23, Tel. 336.

Prima Weizenkleie

„ Speisekartoffel

empfiehlt fortwährend

Karl Zoller

Mittelstraße 10 Telephon 82.

Morgen wird

geschlachtet.

Kraus zur Sonne.

Beyers Mode-Führer

Herbst/Winter 1926/27

Band I Damen-Kleidung Preis ℳ 1.50

Band II Kinder-Kleidung Preis ℳ 1.—

Reichhaltige Auswahl kleidsamer Modelle für jeden Geschmack

Überall erhältlich!

Verlag Otto Beyer Leipzig T

Einfach möbliertes Zimmer

ist an ruhigen Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Heute Schlachtfest.

Sauder z. Ochsen.

Mostobst

zu verkaufen Grünwettersbach, Haus 11.

Süßer Most

1 Liter 30 ₰ zu verkaufen Blumenstr. 11, 3. St.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater u. Bruder

Georg Stärk

Schlosser

heute morgen nach schwerem Leiden, im Alter von 57½ Jahren sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, 24. August 1926.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Stärk Wtw.

Beerdigung: Donnerstag, 26. Aug., nachmittags ½6 Uhr.

Kath. Arbeiterverein Durlach

Todes-Anzeige.

Am Dienstag, 24. August wurde unser liebes Mitglied

Georg Stärk

von **Durlach-Aue**

nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden und mehrmals versehen mit den hl. Sterbsakramenten in die ewige Heimat abberufen.

Beerdigung: Donnerstag, 26. ds. Mts., abends ½6 Uhr in Durlach-Aue.

Die Durlacher Mitglieder treffen sich um 5 Uhr an der kath. Stadtkirche.

Der Vorstand.

Weiß emaill. Kochherde

— erstklassiges Fabrikat, sehr preiswert —

Teilzahlung gestattet.

K. Leussler, Durlach, Lammstraße 23.

Wohnungstausch.

Drei-Zimmerwohnung gegen schöne Zweizimmerwohnung mit Abschl. zu tauschen gesucht Näheres im Verl.

Nachhilfestunden

in Französisch erteilt frühere Lehrerin, die ein Jahr im Auslande tätig war. Zu erfragen im Verlag.

Nachhilfe

sofort gesucht für Quartaner Latein, Englisch, Mathematik. Angebote unter Nr. 355 an den Verlag d. Bl.

Ein nettes **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Zur Reise:

Taschenflaschen mit **Kirsch Zwetschgen Weinbrand Likören**

U. Schurhammer

Blumenstr. 13.

Abonnenten berücksichtigt unsere Inserenten!

Gesangverein Nähmaschinenbauer Durlach

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere werten Mitglieder von dem Ableben unseres lieben passiven Mitgliedes

Herrn Karl Resch

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. d. Mts., nachm. 5 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Zusammenkunft in der Blume.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Evg. Kirchengemeinde Durlach.

Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr, in der Evangel. Stadtkirche:

Geistliche Abendmusik

dargeboten vom

Kurrendechor Konstanz.

Eintritt frei. Freiwillige Gaben zur Kostendeckung beim Ausgang.

Die Gemeindeglieder werden herzlich eingeladen.

Turnverein Durlach e. V. gegr. 1878

Männerriege.

Morgen Donnerstag abend 8 Uhr **Abendspaziergang** über den Turmberg nach Grötzingen (Laub). Treffpunkt Schloßgarten-Haupteingang.

Der Turnwart.

Zwetschgen

werden angekauft

Furrer, Jägerstr. 12, Tel. 506.

Verloren ging ein **kleines Wagenrad** von der Pfinzstraße bis zur Seboldstraße. Abzugeben gegen Belohnung im Verlag.

Fässer

rund und oval in jeder Größe, fertig zum Gebrauch, sowie Ständer, sind fortwährend zu haben Teilzahlung gestattet.

Weiler, Faßfabrik

Waldstraße 11.

Einen **gesunden Schlaf**

und damit eine Kräftigung des ganzen Nervensystems erzielen Sie nur durch den echten **„Baldravin“**

Patentamtlich gesch. unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe d. Baldrianwurzel in kräftig. Südwein gelöst. Alle Nachahmungen, die als ebensogut angeboten werden, weise man entschieden zurück

Zu haben in Apotheken u. Drogerien bestimmt in der **Adler-Drogerie.**

Privathandelsschule

Karlsruhe Karlstr. 13 **Merkur** Tel. 2018

Neue Tages- und neue Abendkurse

Buchhaltung (Anfänger und Fortgeschrittene), kaufm. Rechnen, Handelsbetriebslehre, Briefwechsel, Steuerwesen, Bürgerkunde, Maschinenschreiben, Reichskurzschrift, Schönschreiben (Schriftverbesserung), Rundschrift, Plakatschrift, Sprachen für Anfänger und Fortgeschr. (English, Espanol, Hollandsch, Francais). Nachschulung Zurückgebliebener in Sonderklassen.

Beginn 1. September u. 1. Oktober 1926

Die Schulleitung: Dr. K. Döll.

Gute Geschäfte

jeder Art und sofort beziehbare Häuser stets zu verkaufen.

M. Busam, Karlsruhe Herrenstraße 38.